

PRIVAT FÜR DAS ALTER VORSORGEN

# Der Ruhestand wird länger – und teurer

Die Entwicklung von Demografie und Vorsorgewerken legt das Sparen in der gebundenen Vorsorge 3a nahe

WERNER GRUNDELEHNER

Das Scheitern der Altersreform 2020 an der Urne hat das Vertrauen in das Schweizer Vorsorgesystem weiter untergraben. Schon zuvor zweifelten viele Erwerbstätige, ob die heute einbezahlten Beträge in AHV und Pensionskasse ausreichen, um ein sorgenfreies Leben nach der Pensionierung zu führen. Demografische und wirtschaftliche Entwicklungen setzen das Vorsorgesystem unter Druck. Künftige Pensionäre müssen mit tieferen Renten aus den beiden ersten Säulen rechnen. Auch flexible Arbeitsformen können zu Vorsorgelücken führen und so die Renten schmälern. «Die Renditen der Pensionskassen waren in den vergangenen Jahren relativ gut, trotzdem werden die Umwandlungssätze gesenkt, weil sie lange zu hoch waren und die Lebenserwartung steigt», sagt Damian Gliott von der Finanzberatungsgesellschaft Vermögenspartner.

## Seit 1972 sind es drei Säulen

Vorsorgeexperten raten deshalb, in der gebundenen Vorsorge der dritten Säule zu sparen, um Einkommenslücken aus der ersten und zweiten Säule (AHV und PK) zu schliessen und den gewohnten Lebensstandard auch im Ruhestand zu sichern. Die steuerlich privilegierte, private Vorsorge mit der dritten Säule wurde im Jahr 1972 in der Bundesverfassung verankert.

Alle Erwerbstätigen haben die Möglichkeit, einen bestimmten Betrag pro Jahr auf das Vorsorgekonto 3a bei ihrer Bank oder ihrer Versicherung einzubehalten. Dieser Betrag kann vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Der Abzug variiert: Selbständigerwerbende, die keiner Vorsorgeeinrichtung angehören, können einen höheren Beitrag einzahlen als Angestellte, von deren Lohn Pensionskassenbeiträge abgezogen werden. Die jährlichen Beträge werden vom Bundesamt für Sozialversicherungen festgelegt. 2018 dürfen Angestellte bis zu 6768 Fr. in die Säule 3a investieren, Selbständigerwerbende können maximal 20% des jährlichen Erwerbseinkommens, aber nicht mehr als 33 840 Fr. einzahlen.

## Nur was entbehrt werden kann

Für die gebundene Vorsorge können zwei Hauptargumente ins Feld geführt werden: höhere Erträge und Steuerersparnis. Bei den 3a-Zinskonten gewähren die Anbieter einen höheren Zinssatz als auf einem «normalen» Sparkonto. Für eine 35-jährige Arbeitnehmerin, die jedes Mal den Maximalbetrag einbezahlt, sieht die Ersparnis in der Überschlagsrechnung folgendermassen aus. Bis zur Pensionierung beläuft sich der



Geduld und stete Pflege bekommen der privaten Vorsorge am besten. ILLUSTRATION A. HAAS

zusätzliche Zinsertrag auf dem 3a-Konto auf über 12 000 Fr. Die Steuerersparnis beträgt etwa 1700 Fr. jährlich. Das Vorsorgekapital wäre bei diesem Beispiel etwa um 65 000 Fr. bis 70 000 Fr. höher, als wenn auf die gebundene Vorsorge verzichtet würde.

Der Steuereffekt ist dabei von Kanton zu Kanton unterschiedlich gross. In Kantonen mit hoher Steuerbelastung ist er am grössten, wie eine Studie der Credit Suisse zeigt. Bei einem steuerbaren Einkommen von 100 000 Fr. verringern sich die Steuern durch Einzahlung von 6768 Fr. pro Jahr in Neuenburg um 2473 Fr., während es in Zug lediglich 1583 Fr. sind. In Kantonen mit hoher Steuerbelastung ist jedoch auch die Steuer beim Bezug der Vorsorgegelder höher, so dass sich der Effekt wieder etwas min-

dert. Es wäre zu wünschen, dass Erwerbstätige mit niedrigen Einkommen, die tiefere Beiträge in die Pensionskasse einzahlen, ihre Altersvorsorge über die dritte Säule aufbessern könnten. Aber das ist illusorisch. Erst wenn frei verfügbare Mittel anfallen, die längerfristig nicht gebraucht werden, kann man diese in die Säule 3a einzahlen. Gliott weist darauf hin, dass der steuerliche Nutzen bei tiefen Einkommen auch deutlich kleiner ist. So könne bei einem steuerbaren Einkommen von 30 000 Fr. der Grenzsteuersatz tiefer sein als der Kapitalsteuersatz bei Auszahlung der Säule-3a-Gelder.

Das in der dritten Säule angespart Guthaben muss bis frühestens fünf Jahre vor und spätestens bis fünf Jahre nach Erreichen des Rentenalters vollständig

bezogen werden. Einzahlen können Personen, die weiter einen Lohn beziehen, bis spätestens zum Alter 70 (Männer) bzw. 69 (Frauen).

## Je früher, desto besser

Man spricht von der gebundenen Vorsorge, weil das Geld bis zur Pensionierung nicht verwendet werden kann. In wenigen Fällen gibt es Ausnahmen. Ein Vorbezug aus der Säule 3a ist möglich zum Erwerb von selbstbewohntem Wohneigentum, beim definitiven Wegzug aus der Schweiz, bei der Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit oder beim Wechseln von einer selbständigen Erwerbstätigkeit zu einer anderen selbständigen Erwerbstätigkeit. Weiter ist der Bezug möglich, wenn eine vollständige Invalidität eintritt.

Wann soll man mit der gebundenen Vorsorge beginnen? Je früher, desto besser – das gilt bei der Säule 3a besonders. «Es gibt kein ideales Alter zum Einstieg», erklärt Gliott. Selbst für einen 25-Jährigen mit einem guten Einkommen lohne es sich, in die dritte Säule einzuzahlen, denn die Steuerersparnis lasse sich nicht nachholen. Wer etwa den Betrag 2017 nicht einbezahlt hat, hat den Abzug für dieses Jahr verpasst.

Mittlerweile haben die Schweizer weit über 100 Mrd. Fr. in der dritten Säule angespart. Einzahlungen in die Säule 3a machen damit mehr als 10% aller Beiträge im Schweizer Vorsorgesystem aus. Aber nur etwa ein Fünftel der Gelder wird in Wertschriftenlösungen investiert – obwohl hier das grösste Renditepotenzial liegt.

## Zins vor Dividende

Weit verbreitet unter den 3a-Lösungen sind Zins- und Wertschriftenkonten. Bei den Zinskonten haben die von der Schweizerischen Nationalbank verhängten Negativzinsen jedoch Spuren hinterlassen. Der beste Anbieter zahlt im Moment gemäss dem Vergleichsdienst Moneyland.ch 0,7% Zinsen. Das ist doch eher bescheiden. Zinskonten eignen sich für Personen, die mit Wertschriftenanlagen nicht gut schlafen können. Für Sparrer mit einem langen Anlagehorizont ist der Ertrag allerdings dürftig.

Beim Wertschriftensparen in der Säule 3a sind die Chancen auf höhere Erträge grösser, allerdings auch die Risiken. Diese Produkte werden mit unterschiedlichen Aktienanteilen angeboten. Je stärker ein Fonds die Gelder in Aktien anlegt, umso grösser sind die Schwankungen bzw. das Risiko. Allerdings steigen damit auch die Ertragschancen. Sparrer können in Produkte investieren, die einen sehr hohen Aktienanteil von 75% haben.

Je länger man sparen wolle, desto höher könne man die Aktienquote wählen, sagt Gliott. Diesen Anteil müsse man aber in Relation zur Aktienquote im Gesamtvermögen betrachten. Zudem sei es steuerlich günstiger, wenn man mit Aktien ausserhalb der 3a-Lösung spare, weil dort die Aktiengewinne, die sonst für Private steuerfrei sind, mit der Auszahlung versteuert werden müssen. Bei der Aktienquote gilt nicht, die Zeit bis zur Pensionierung zu berücksichtigen, sondern jene Zeitspanne, bis man das Geld braucht. Wenn man in drei Jahren ein Haus kaufen will und die Aktien zu diesem Zeitpunkt gerade eine Schwächephase erleben, kann man viel Geld verlieren. Mehrere Anbieter bieten auch Alternativen zu klassischen Wertschriftenlösungen an, diese beruhen auf Anlagen in Indexfonds oder Exchange-Traded Funds (ETF). Wie bei allen Anlage-lösungen gilt es, nicht nur das Ertragspotenzial der Vorsorgelösungen zu vergleichen, sondern auch deren Kosten.

## Mehrere Säule-3a-Konten

Es gibt auch Versicherungspolice für die Säule 3a. Beim Abschluss eines solchen Vertrags muss man sich bewusst sein, dass kontinuierlich Beiträge einbezahlt werden müssen und finanzielle Flexibilität verloren geht. Einen solchen Sparzwang kann man auch als Vorteil sehen. Allerdings geht ein Teil der einbe-

## VORSORGE-SERIEN

Dieser Text ist der erste Teil der Serie «Privat für das Alter vorsorgen». Am 10. April erscheint hier der dritte Teil der Serie «Vorsorgen mit der Pensionskasse». Es geht darum, wie man die Qualität der Vorsorgeeinrichtung prüft.

NZZ nzz.ch/finanzen

zahlten Gelder verloren, wenn man die Zahlungen nicht mehr leisten kann. Zudem wird beim Kauf von Hauseigentum vom Kreditgeber der Saldo eines Säule-3a-Kontos komplett angerechnet, bei einer 3a-Versicherungspolice hingegen nur der Rückkaufswert.

Steuern sparen lässt sich erneut bei der Auszahlung der Vorsorgegelder. Lässt man sich den Betrag über mehrere Jahre auszahlen, kann die Steuerprogression bei den Einkommenssteuern gebrochen werden. Dies muss aber von langer Hand geplant sein. Ein 3a-Produkt lässt sich nur gesamthaft auszahlen. Wer einen gestaffelten Zahlungsstrom erzielen will, muss mit mehreren Konten sparen. Gliott erklärt, dass es aber erst ab einem Guthaben von 50 000 Fr. sinnvoll sei, ein weiteres Konto zu eröffnen.

WIRZ

## Wie weit kann man nach Osten gehen, bevor man nach Westen geht?

Machen Sie sich im Alter Gedanken über alles Mögliche. Ausser über Geld.

Planen Sie jetzt Ihre Vorsorge.

Erfahren Sie mehr über unsere Vorsorgelösungen auf [mobiliar.ch/vorsorge](http://mobiliar.ch/vorsorge)

die Mobiliar